65. Jahrgang. № 150. Donnerstag, 31. März 1921.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung, durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25%. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 30 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Konditorei Limberg
Prager Straße 10, Ecke Trompeterstr.
Angemessene Preise :: :: :: | Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet | Fleischbrühe :: Pasteten

14 Ringstraße Königsdiele Ringstraße 14
Täglich 5-Uhr-Tee

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Beleuchtungskörper, Elektrische Plätten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

Neue kommunistische Untaten.

Weitere bewaffnete Banden in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 30. März. Die Meldestelle beim Oberpräsidenten teilt mit: In Schkeuditz, Regierungsbezirk Merseburg, wurde heute die Arbeit eingestellt. Es treiben sich dort bewaffnete Banden umher. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn Leipzig—Schkeuditz ist wegen Streiks eingestellt. In Bitterfeld herrscht Ruhe. In Zschornewitz hat heute morgen eine Abstimmung über den Streik stattgefunden. 600 Stimmen waren gegen und 200 für den Streik. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist im Gange. In Halle ist das Bild unverändert. Der wilde Streik geht weiter. In Liebenwerda hat sich die Lage zugespitzt. Hier hat heute vormittag eine Versammlung stattgefunden, in der ein Berliner Kommunist auftrat, der behauptete, daß in Berlin der Generalstreik ausgebrochen sei, und der aufforderte, die Aktion auch im dortigen Kreise in schärfster Art durchzuführen. Daraufhin haben die Versammelten dies einmütig beschlossen. Die Arbeiter versahen sich von neuem mit Waffen und besetzten heute vormittag die Milli-Grube, deren Direktor sie verhafteten. Die Arbeitswilligen aus der Grube Lauchhammer der Aktiengesellschaft Lauchhammer wurden vertrieben. Um 2 Uhr war beabsichtigt, sämtliche öffentlichen Gebäude zu besetzen und alle Lebensmittel zu requirieren. In Mühlhausen haben die kommunistischen Arbeiter mit großer Stimmenmehrheit gegen den Generalstreik gestimmt. Die beabsichtigte Befreiung von Gefangenen wurde nicht durchgeführt. In Ohrdruff, Sömmerda, Langensalza und Worbis herrscht Ruhe. Die Eisenbahndirektion Erfurt hat 22 streikende Arbeiter entlassen. Zweck der kommunistischen Sprengungen und Attentate auf öffentliche Gebäude, Bahnhöfe, Uebergänge usw. ist die Zersplitterung der Polizeikräfte. Außer in zwei Betrieben wird in Erfurt überall gearbeitet. Das in Jena erscheinende Blatt „Neue Zeitung" wurde in großen Mengen in Erfurt vertrieben. Der Verkauf wurde daraufhin von der Regierung verboten. Die Leute, die den Verkauf trotzdem weiterbetrieben, wurden verhaftet. Wiehe bei Artern wurde heute von 150 Kommunisten besetzt. Der Pfarrer und der Bürgermeister wurden verhaftet und sollen nur gegen ein Lösegeld von 100000 Mark freigelassen werden. Die Pfarre, die Läden und die Post sollen geplündert sein. Der Kirchturm ist mit einem Maschinengewehr besetzt.

Weiter wird mitgeteilt: In Halle sind die Gas- und Elektrizitäts-Werke noch nicht im Betrieb. In der Nacht herrschte Ruhe. In der vergangenen Nacht wurde eine kommunistische Versammlung aufgehoben. In Querfurt treiben sich Banden umher. Unruhen sind nicht eingetreten. In Mansfeld herrscht Ruhe. In Weißenfels wurde der Generalstreik erklärt, jedoch ohne Erfolg. Im Bezirk Borna ist ein geringer Teil der Bergarbeiter auf drei Gruben in den Ausstand getreten. (W. T. B.)

Das rote Stabsquartier ausgehoben.

Halle, 30. März. Die Polizei traf in der vergangenen Nacht zwei Kommunisten in einer hiesigen Wohnung, und zwar den berühmten Schneidewindt und einen gewissen Hartfeld, bei der Arbeit an. Als die Polizei eindrang, sprangen beide durch das Fenster in den Hof und versuchten, sich die nachdringenden Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Beamter der Schutzpolizei streckte darauf den Schneidewindt durch einen Pistolenschuß nieder. Er war auf der Stelle tot. Der andere, der weiterfeuerte, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchforschung der Räume ergab, daß man eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte. In dem Hause befand sich tatsächlich das Stabsquartier der Roten Armee für Mitteldeutschland. Man fand eine große Menge besten Kartenmaterials, genaue Einzeichnungen der Bahnlinien, wichtiger Fabriken usw. Man fand Pläne über die Aufstellung der Roten Armee, ihre Gliederung in Unterstäbe und Bezirke. Man beschlagnahmte weiter genaue Anweisungen über die Orte, in denen Dynamit lagert. Auch fanden sich Meldungen vor, daß die Anschläge auf die Halleschen Zeitungen erledigt worden seien, ferner etwa 50 Quittungen über große Geldbeträge, die für die Rote Armee eingelaufen sind. Die Polizei nahm auf Grund dieser Aufzeichnungen in Halle zahlreiche Verhaftungen vor. Auch die Anweisung zur Verhaftung von Personen in anderen Städten ist erfolgt.

Gotha ohne Licht.

Gotha, 30. März. Die Lage in Gotha ist noch immer ungeklärt. Seit gestern früh ruht das Elektrizitätswerk völlig. Gestern abend wurde auch das Gaswerk stillgelegt. Die Stadt war heute nacht ohne Licht. Auch heute ist noch kein Strom vorhanden. Die Zeitungen können daher wieder nicht erscheinen. Ein großer Teil der Arbeiter ist arbeitswillig, kann jedoch infolge der Stromsperre in den Betrieben nicht voll beschäftigt werden. Im allgemeinen ist ein starkes Abflauen der ganzen Streikbewegung zu bemerken.

Die Arbeiterschaft der Firma Karl Zeiß hat heute früh beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Antrag der Kommunisten, in dem Betriebe eine Abstimmung über den Generalstreik vornehmen zu lassen, wurde vom Betriebsrat glatt abgelehnt. Auch die kleineren Teilstreiks sind verpufft. (W. T. B.)

Attentate und Putschversuche.

Breslau, 30. März. Wie die „Schles. Ztg." meldet, brachte gestern abend 10 Uhr auf der Bahnstrecke Schweidnitz—Königsfeld in der Nähe der Station Bunzelwitz ein Eilgüterzug eine Sprengladung, die anscheinend für den kurz nachher passierenden fahrplanmäßigen Zug Kamenz—Königsfeld bestimmt war, zur Entladung. Der Schaden ist gering. Um 3 Uhr morgens war der Schienenweg soweit wieder hergestellt, daß der Verkehr aufgenommen werden konnte. Die Eisenbahndirektion setzte eine Belohnung für die Ergreifung der Täter aus.

Breslau, 30. März. Der Aktionsausschuß der Vereinigten Kommunistischen Partei wurde verhaftet, ebenso wegen Beihilfe zum Landesverrat eine Anzahl Flugblattverteiler dieser Partei. (W. T. B.)

Ein Putschversuch von Lazarettinsassen in Baden.

Karlsruhe, 30. März. In der vergangenen Nacht kam es in Ettlingen zu einem Zwischenfalle. Etwa zwölf Insassen des dortigen Reservelazaretts waren in die Polizeiwache eingedrungen, wo es ihnen gelang, die wenigen anwesenden Beamten zu entwaffnen und die Fernsprechleitungen zu durchschneiden. Ein Versuch, in das Bezirksamt und ins Postamt einzudringen, ist mißlungen. Die Täter flüchteten und werden von der Gendarmerie verfolgt. (W. T. B.)

Explosion in Königsberg.

Königsberg, 30. März. Gestern abend gegen 9 Uhr erfolgte auf dem zwischen den Kasernen an der Cranzer-Allee gelegenen Kanonenweg eine starke Detonation. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Die Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten. (W. T. B.)

Königsberg, 30. März. Das Erscheinen der hiesigen kommunistischen Zeitung „Die Rote Fahne des Ostens" ist bis auf weiteres verboten worden. (W. T. B.)

Die Lage im Ruhrgebiet.

Essen, 30. März. Die Belegschaften auf den Zechen des rheinischen Industriegebietes sind heute fast überall vollzählig eingefahren, außer auf einigen linksrheinischen Schachtanlagen, wo die Belegschaften stark mit kommunistischen Elementen durchsetzt sind. Die Versuche der Kommunisten, einen Generalstreik hervorzurufen, sind demnach vollkommen gescheitert. (W. T. B.)

Düsseldorf, 30. März. In der Nacht hatten die Kommunisten Plakate angeschlagen, in denen zum Generalstreik und zum Bündnis mit Sowjetrußland aufgefordert wurde. Die Plakate wurden von der französischen Besatzungsbehörde heute morgen beschlagnahmt und entfernt. Die gestrige Nummer der hier erscheinenden „Freiheit" wurde ebenfalls von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt. Die Düsseldorfer Arbeiterschaft ist der Streikparole bis auf ganz verschwindend kleine Teile nicht gefolgt. Bei der Firma Schöndorff, A.-G., wo die Kommunisten stärkeren Anhang haben, fehlen von 1200 Arbeitern 400. Die Firma hat die Fehlenden sofort entlassen. In allen Betrieben, in denen gestern eine Anzahl Arbeiter fehlte, sind die meisten heute zur Arbeit erschienen. (W. T. B.)

Essen, 30. März. Gestern abend drangen Kommunisten in die Kruppsche Friedrich-August-Hütte im linksrheinischen Rheinhafen ein und zwangen die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe. Von den Kommunisten wurde die Versorgung der Werkanlagen mit Strom und Wasser unmöglich gemacht, so daß das ganze große Werk vorläufig still liegt.

Kämpfe in Remscheid.

Remscheid, 30. März. Die „Bergisch-Märkische Ztg." meldet: Im Laufe des heutigen Vormittags drang eine große Menge bewaffneter Arbeiter in die „Remscheider Zeitung" ein, die die anrückende Schutzpolizei mit Gewehrfeuer empfing. Es entwickelte sich ein Kampf, der nach kurzer Zeit damit endete, daß die Schutzpolizei etwa 400 Gefangene machte, während die übrigen in das besetzte Gebiet flüchteten, wo englische Kavallerie sie gefangen nahm und entwaffnete. Ueber die Höhe der Verluste ist noch nichts bekannt. — In der vergangenen Nacht wurde auf eine Weiche der elektrischen Straßenbahn ein Dynamitanschlag verübt, der aber sein Ziel, den Verkehr lahmzulegen, nicht erreichte. Lediglich die Fensterscheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert.

Genf, 30. März. Der Pariser „Temps" meldet, daß die Ausdehnung des deutschen kommunistischen Aufstandes auf das Ruhrrevier die Einbeziehung des Ruhrreviers in die Besetzungszone zur unmittelbaren Folge haben wird. Die Alliierten seien entschlossen, der deutschen Regierung jeden Vorwand (!) zu nehmen für eine Nichterfüllung der Kohlenlieferung an die Entente.

Streikterror in Bremen.

Bremen, 30. März. Durch einen gewaltsamen Eingriff der kommunistischen Arbeiter in den Betrieb der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" ist dieser so gut wie lahmgelegt, da die Streikenden die Kraftstation I der Werft betriebsunfähig gemacht haben. (W. T. B.)

Arbeitswiederaufnahme in Hamburg.

Hamburg, 30. März. Die Werft von Blohm u. Voß zeigt die Wiederaufnahme des Arbeitsbetriebes auf der Werft am 1. April an.

Die Mitschuld.

Nur zerrissenen Herzens kann der vaterlandliebende Deutsche in Rückblick und Ausschau zu den Erscheinungen der gegenwärtigen revolutionären Sturmflut Stellung nehmen, die im zu Ende gehenden Monat in Nord und West und in der Mitte des Reiches emporsprang, um die kaum mühsam gefestigten Grundpfeiler des neuen Staates zu zermalen. Als ob wir auch nur eine Stunde Muße hätten, die nicht der strengen, alle Kräfte vereinigenden Arbeit am Wiederaufbau des Zerstörten, der Verwirklichung der Auferstehungsbotschaft, die noch eben an unser Ohr klang, in nationalem Sinne gewidmet sein müßte, als ob wir nicht ein vom Gedanken an die Rettung seiner Existenz vor feindlichem Uebergriff Tag und Nacht beseeltes Volk zu sein brauchten, dessen gesteigerte Aufmerksamkeit wachsam auf die Ränke seiner Bedränger gespannt ist, als ob wir Blut und Millionen zu verschleudern hätten, so will es nach den deutschen Leidenswegen der Karwoche und der vorangegangenen Zeit, auf die und in die hinein uns freche Verbrecher stießen, erscheinen! Der Mangel an sittlichem Ernst und an Pflichtbewußtsein, auf den ein bayrischer Volksparteiler in einer der letzten Reichstagssitzungen gelegentlich der Aussprache über das Entwaffnungsgesetz hinwies, dieser gefährliche Mangel, mit dem ganze Schichten unseres Volkes behaftet sind, bereitete die Grundlagen und die Entwicklungsmöglichkeiten eines Aufruhrs, der in der Zeit der Knechtung durch einen ausländischen Mächtekonzern als ein doppeltes Verbrechen empfunden werden muß.

Wo die Fähigkeit versagt, die Pflicht der Stunde zu erkennen, und ihr gemäß zu handeln, da beginnt für die Führer großer Gemeinschaften politischer Natur das Verbrechen, da werden sie zu Verführern, die des sittlichen Ernstes der Verantwortung entraten. Hierin liegt die moralische Schuld der Linksparteien gleichviel welcher Färbung. „Wir müssen unseren Genossen im Lande sagen, daß wir nicht nur revolutionäre Worte gebrauchen, sondern auch zu revolutionären Taten schreiten." Daß diese und ähnliche Parolen auf die unwissenden, oft nur begehrenden Massen ihre Wirkung nicht verfehlen, das hat sich jetzt wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt. In ihren letzten Konsequenzen sind die sozialistisch-revolutionären Parolen, Freibriefe des Verbrechens für eine irregeleitete Volksmenge in der Praxis des Aufstands. Ein flüchtiger Blick auf Ursprung und Hergang der noch nicht ganz beendeten Bewegung beweist das zur Evidenz. Die Kasseler Kommunistenprozesse, die noch unlängst die öffentliche Aufmerksamkeit fesselten, brachten Klarheit darüber, daß es linksradikale Organisationen gibt, die nach militärischem Vorbilde theoretisch bis ins kleinste vorbereitet, gestützt auf heimliche Waffendepots, jeden Augenblick gerüstet sind, loszuschlagen. Ihre vorgebliche Notwendigkeit wurde vor Gericht mit der drohenden Gefahr von Rechtsputschen und Orgeschräuberfäden ummäntelt, eine Gefahr, in deren Beurteilung sich übrigens alle sozialistischen Parteien die Bruderhand reichen. Wozu diese geheimen Wehren des Linksradikalismus in Wirklichkeit dienten, das haben wir neuerlich grausam erfahren. Sie waren zu Trägern verbrecherischer Aktionen bestimmt und sehen sich zum guten Teil aus politisch indifferentem Gesindel zusammen. Die Schuld an ihrer Existenz und der Möglichkeit ihrer Organisierung zu Armeen tragen mit leichten Schwankungen in der Schwere des Anteils Unabhängige wie Mehrheitssozialisten mit. Sie haben mit ihren Doktrinen vom Klassenkampf und von der Diktatur des Proletariats dafür gesorgt, daß dem Roten Heer der Boden bereitet wurde. Das Bedauerlichste an dieser moralischen Mitschuld der sozialistischen Parteien ist die Unterbindung und Behinderung der freien Hand der Regierungen durch ihre parteiliche hochrot schimmernde Zusammensetzung. Das zeigte sich und zeigt sich noch bei den Abwehrmaßnahmen in Preußen, die nach dem Urteil am Dienstag in Berlin zusammengetretener Fraktionsmitglieder der Deutschen Volkspartei aus Reichs- und Landtag mit Recht nur als schwächlich bezeichnet werden können. Aber auch ohne Rücksicht auf die regierende Tätigkeit ihrer Mitglieder kann an der Haltung der sozialistischen Parteien, besonders der Unabhängigen, der innere Widerspruch, in den sie durch ihre moralische Mitschuld an den gegenwärtigen Terrortaten hineingerieten, niemandem verborgen bleiben. Sie liebäugeln noch immer mit den verbrecherischen Kommunisten, deren Ausfall aus der sozialistischen Solidarität ihnen sehr leid ist. Erst in allerletzter Stunde hat zum Beispiel die Frankfurter U. S. P. den Generalstreik abgelehnt, eingedenk der untrüglichen Wahrzeichen für die Erfolglosigkeit der gesamten Aktion. Ob sie es wohl getan hätte, wenn die kommunistische Welle höher gegangen wäre, wenn Berlin und die Zentralen des Reichs sich in der Hand der Aufrührer befunden hätten? Es ist kaum anzunehmen. Und auch die mehrheitssozialistische Partei soll im Bewußtsein der von ihrem führenden Blatte geäußerten Wissenschaft, daß der kommunistische Putsch „alles Verbrechergesindel in sein Gefolge zieht, das in Deutschland lebt und webt", der Zeit gedenken, in der gerade sie die Wege bereitete, die heute von den verhetzten Verwirklichern kommunistisch-sozialistischer